

Leitartikel

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 13 Jahren erhalten Sie nun in regelmäßigen Zeitabständen die „Lebenshilfe Info“. Die erste Ausgabe erschien im Mai 2005 und hatte bzw. hat ihre Aufgabe darin gefunden, Sie, liebe Leserinnen und Leser, vier Mal im Jahr über aktuelle Themen der Lebenshilfe Nienburg zu informieren. Unter dem Leitartikel „Endlich da“ gab der damalige Geschäftsführer Herr Herbert Iwaszkiewicz die erste Freigabe für diese wichtige Informationsbrücke zwischen der gemeinnützigen Gesellschaft, der Kreisvereinigung Nienburg und der Stadt bzw. dem Landkreis Nienburg.

Nun freue ich mich darüber, dass Sie in diesem Moment die 50. Ausgabe in den Händen halten. Trotz vieler neuer Medien, die wir in Zukunft zusätzlich in den Blick nehmen werden, ist diese „Lebenshilfe Info“ für uns immer noch ein bedeutsamer Weg, uns in der Region mit unseren vielen Dienstleistungsangeboten und Aktivitäten zu präsentieren.

Ich darf – ich glaube und hoffe auch im Namen von Herrn Iwaszkiewicz – mich bei allen Akteuren bedanken, die unermüdlich für die unzähligen Artikel und Fotos gesorgt haben, die diese „Lebenshilfe Info“ zu dem gemacht haben, was sie heute darstellt: Eine offene Außendarstellung und Interpretation unserer Lebenshilfe Nienburg.

Ich verspüre an dieser Stelle und zu dieser Jahreszeit noch den großen Wunsch, Ihnen allen, ob in der gGmbH, der Kreisvereinigung, in der Stadt oder im Kreis Nienburg ein herzliches Dankeschön für das Jahr 2018 zu sagen. Ihre Unterstützung, Ihr Engagement, Ihr Durchhaltevermögen und Ihre Zuversicht haben uns allen gut getan. Ich hoffe, Sie begleiten uns weiterhin mit dieser Freude und Intensität auch in das Jahr 2019.

Eine frohe Weihnachtszeit und einen guten, gesunden Übergang ins neue Jahr wünscht Ihnen

Frank Ruthenkolk

Wir sind die Truppe bei Rohde & Grahl!



„Auf Ihre Leute ist Verlass!“ – das hört man von Betrieben, bei denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Nienburg gGmbH eingesetzt sind, immer wieder. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel liefert unsere Außenarbeitsgruppe bei Rohde & Grahl in Voigtei: Sie gehört seit gut acht Jahren schon fast zur Stammebelegschaft bei Europas drittgrößtem Möbelhersteller.

„Angefangen haben wir damals mit drei Kollegen“, erzählt Gruppenleiter Tobias Kleinostendarp. „Inzwischen umfasst die Außenarbeitsgruppe 15 Leute!“ Und es sollen sogar noch mehr werden: „Aktuell haben wir Lebenshilfeintern vier weitere Stellen ausgeschrieben.“

„Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich“, berichtet Gruppenleiter Mario Schwiering, „und es ist auch kein Problem, mal in einen anderen Produktionsbereich reinzuschnuppern.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenarbeitsgruppe arbeiten vor allem an den modernen Maschinen des Möbelherstellers, in der Vormontage oder bei der Pulverbeschichtung. Ebenfalls dazu gehören Einsätze in der Logistik, beispielsweise beim Vorsortieren der Waren, die für einen Auftrag ausgeliefert werden.

Das ist aber noch nicht alles, sagt Tobias Kleinostendarp: „Wir sind sowas wie die ‚Schnelle Eingreiftruppe‘ bei Rohde & Grahl. Wenn irgendwo Not am Mann ist, fragt man uns, ob wir helfen können. Und das machen wir natürlich!“

Entsprechend zufrieden ist das Industrieunternehmen mit der Unterstützung durch die Lebenshilfe Nienburg gGmbH. Und auch zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Stammebelegschaft und denen der Arbeitsgruppe gibt es kaum Unterschiede. „Man arbeitet hier nicht so nebeneinander her. Das ist ein echtes Miteinander!“, freut sich Mario Schwiering.

Mario Schwiering und Tobias Kleinostendarp sind zuversichtlich, dass sich in den Reihen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Nienburg gGmbH Menschen finden, die Lust haben, die Truppe bei Rohde & Grahl zu verstärken. „Wir suchen zwei Leute für die Schlosserei, einen für die Reinigung der Böden und einen für das Auffüllen der Snack- und Getränkeautomaten.“ Interessierte sollten selbstständig arbeiten und gern zu einem Team dazugehören.

M. Schwiering

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum!

- 40 Jahre Peter Henze
30 Jahre Sabine Dupont
Angelika Meyer
Gerd-Dieter Wagner
25 Jahre Sabine Hübner
Kostja Begemann
Uwe Böschen
Michael Degener
Andreas Göschl
Norbert Prior

Pressespiegel

Aktuelle Informationen rund um unser Unternehmen finden Sie auch unter

www.lebenshilfe-nienburg.de
Aktuelles/Meldungen, Pressespiegel ...

Sie wollen uns unterstützen?

Sparkasse Nienburg
Lebenshilfe Kreisvereinigung
IBAN DE72 2565 0106 0000 3210 00

Lebenshilfe Nienburg gem. GmbH
IBAN DE97 2565 0106 0000 3534 33

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Nienburg gemeinnützige GmbH
Südring 13, 31582 Nienburg,
Telefon: 05021 6045-0
www.lebenshilfe-nienburg.de

Geschäftsführer: Frank Ruthenkolk
Design: www.Frau-Silberfisch.de
Herstellung: Mittelweser Medien GmbH
Auflage: 2000

„Mehr Gemeinsamkeit leben!“

Unter diesem Motto der Lebenshilfe fand am 17. Oktober die dritte Begrüßungsveranstaltung für neues Personal statt: 19 neue Kolleginnen und Kollegen aus allen Einrichtungen waren in die Bildungs-BASIS eingeladen, um übergreifende Informationen über das Unternehmen, in dem sie arbeiten, zu erhalten.

Unser Geschäftsführer Frank Ruthenkolk begrüßte die neuen Kolleginnen und Kollegen. „Wir sind ein Unternehmen in Bewegung! Ich ermutige Sie, sich mit Ihrem Blick von außen aktiv in das Unternehmen einzubringen.“

Daran schloss sich Hella Cordes-Tietz an, die über den Zusammenhang zwischen Leitbild, der Einstellung zur Arbeit und der Entwicklung des Unternehmens Lebenshilfe Nienburg gGmbH informierte. Ines Brügesch stellte anschaulich die Arbeit der verschiedenen Abteilungen in der Verwaltung vor. Dennis Müller gab einen Einblick in die Informationstechnik und den Datenschutz. Tanja Scholz und Evelyn Koller berichteten lebendig über die Arbeit des Betriebsrates und die Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung. Nach einer kurzen Pause gab Jan Hogrefe einen Einstieg in die Bildungssicherung mit ihren Bereichen Fortbildung und Unterweisung. An praktischen Beispielen erläuterte er anschließend die vielen Punkte, auf die beim betrieblichen Brandschutz geachtet werden muss. Michael Thölken schloss sich an mit grundlegenden Informationen über die betriebliche Hygiene und verteilte dazu entsprechen-



des Material. Hella Cordes-Tietz übernahm stellvertretend für die Fachkraft für Arbeitssicherheit die Information über wesentliche Aspekte des Arbeitsschutzes. Abschließend verband sie die Grundlagen des Qualitätsmanagementsystems mit den Festlegungen, wie wir in der Lebenshilfe Nienburg gGmbH arbeiten und illustrierte ihre Aussagen mit praktischen Beispielen. Mit diesen vielfältigen Informationen sollte unseren neuen Kolleginnen und Kollegen ein Blick über den „Tellerrand“ des eigenen Arbeitsplatzes in das Unternehmen Lebenshilfe Nienburg gGmbH gegeben und ihnen damit das Ankommen im Unternehmen erleichtert werden. Ein angeregter Austausch mit den Referenten sowie die Nachfragen in der Pause lassen vermuten, dass wir diesem Ziel nahe gekommen sind. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und viel Freude in der Lebenshilfe Nienburg gGmbH!

H. Cordes-Tietz

Wir wünschen ein tolles neues Jahr!

Jedes Jahr nach den Sommerferien beginnt eine neue Gruppe engagierter und motivierter junger Leute in unseren Einrichtungen für ein Jahr ihren Freiwilligendienst.

In diesem Jahr unterstützen uns insgesamt 11 junge Frauen zwischen 17 und 20 Jahren im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Sie sind inzwischen in ihren Gruppen angekommen und integrieren sich in die jeweiligen Betriebsabläufe.

Im Rahmen einer Begrüßungsveranstaltung wurden die jungen Freiwilligen von Birgid Pawellek im Unternehmen willkommen geheißen. Bei einem Überblick über die Dienstleistungen verdeutlichte sie, welche Werte uns bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen wichtig sind. Kati Block aus der Personalverwaltung, Petra Gloger vom Betriebsrat und Evelyn Koller von der Schwerbehindertenvertretung gaben den jungen Frauen einen Überblick über wichtige Aspekte des Arbeitslebens in der Lebenshilfe Nienburg.

Wir wünschen den jungen Leuten und der Lebenshilfe Nienburg gGmbH ein anregungs- und erfahrungsreiches gemeinsames Jahr!

B. Pawellek



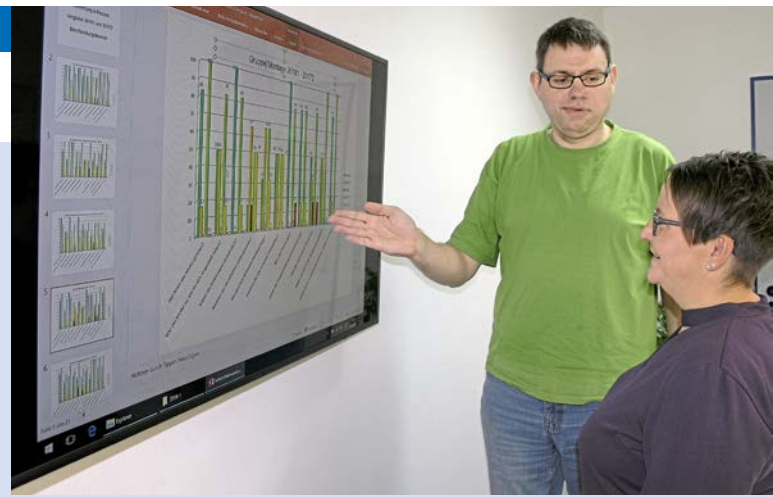
Schwarz auf weiß: Wir machen gute Arbeit

Die Lebenshilfe Nienburg gGmbH hat alle ihre 26 Einrichtungen, von der Kita bis zur Werkstatt, nach der neuen Norm ISO 9001:2015 zertifizieren lassen. Geprüft hat uns der TÜV Süd. Damit können wir belegen, dass die Arbeit in unserem Unternehmen höchsten Standards entspricht.

Die Zertifizierung zeigt, dass wir unsere Aufgaben in allen Bereichen immer zuverlässig und nachvollziehbar erledigen. Damit erreichen wir eine hohe Qualität unserer Arbeit und können diese Arbeit immer weiter verbessern. Eine wichtige Aufgabe hat in diesem Bereich Hella Cordes-Tietz, unsere Qualitätsmanagement (QM)-Beauftragte. Sie muss alle Aspekte des Qualitätsmanagements im Blick behalten. „Wir sind ein Dienstleister und haben im Grunde zwei Kernaufgaben. Die erste und wichtigere ist die ‚Dienstleistung am Menschen‘, also die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen auf dem Weg in ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Die zweite Aufgabe ist die Leistung für gewerbliche Kunden.“ Anders als in einem Industriebetrieb muss die Zertifizierung der Arbeitsabläufe bei uns also in erster Linie die Menschen im Blick haben – sowohl mit als auch ohne Behinderung. Die Arbeit soll Spaß machen, man soll sich an seinem Arbeitsplatz wohl fühlen. Wenn es Probleme gibt oder Anregungen, müssen die ernstgenommen werden.

„Um die Zufriedenheit der Menschen zu erfassen, sind Befragungen für uns ein wichtiges Mittel“, sagt Hella Cordes-Tietz. Bei Eltern von Kita-Kindern ist so eine Befragung recht einfach. Schwieriger kann es sein, die Meinung von Menschen mit Behinderungen zu erfahren:

Manche von ihnen können nicht lesen und schreiben. Aber trotzdem sollen sie ja Kritik äußern können, ohne dass ihnen jemand reinredet. Da unterstützen uns beispielsweise junge Frauen, die an der Berufsschule in Nienburg Heilpädagoginnen werden. Sie erklären den Menschen die Fragen. Und die Befragten kleben dann, wenn sie nicht schreiben können, Smileys auf den Fragebogen. „Wir müssen, wenn wir uns zertifizieren lassen wollen, aber nicht nur unsere menschlichen Kunden berücksichtigen und die Unternehmen, für die wir arbeiten“, sagt Hella Cordes-Tietz: „Der Mensch mit Hilfebedarf ist unser Kunde. Also wollen wir von ihm wissen: Wie gut sind wir? Wo können wir besser werden? Bezahlt wird unsere Leistung aber in der Regel vom örtlichen Kostenträger, der Rentenkasse oder der Arbeitsagentur. Die sind zwar nicht unsere Kunden. Sie wollen aber natürlich wissen, wie gut wir ihr Geld im Sinne der Menschen einsetzen.“ In der neuen ISO-Norm geht es auch um das Risikomanagement. Das bedeutet, jede Art von möglichen Gefahren muss richtig erkannt werden, um zu verhindern, dass etwas passiert. Hella Cordes-Tietz: „Bei uns geht das los mit der Sicherheit am Arbeitsplatz und reicht bis zu der Medizin, die Menschen, die wir betreuen, nehmen müssen. Das zeigt schon, wie genau der jeweilige Einzelfall bewertet werden muss.“



Matthias Ludin ist der Vorsitzende des Werkstattrates. Er hilft der QM-Beauftragten dabei, die Ergebnisse der internen Befragungen richtig zu deuten. Wenn ein Bereich bei uns plötzlich auffallend schlechte Noten erreicht, ohne dass sich dort tatsächlich etwas geändert hat, weiß er meist, woran das liegt. Und oft hat das gar nichts mit der Arbeit zu tun: „Manchen Leuten gefällt es zum Beispiel im Berufsbildungsbereich so gut, dass sie dort bleiben wollen. Aber das geht nun mal nicht. Nach zwei Jahren muss man auf einen Arbeitsplatz wechseln. Und das kann dann schon zu schlechten Werten führen, die man sich so erst mal nicht erklären kann.“ Er sagt: „Man muss miteinander reden. Sonst versteht man manches falsch und kann nichts wirklich verbessern.“

In der Sichtweise der Geschäftsführung spiegelt sich genau das wider. Unser Geschäftsführer Frank Ruthenkolk ist stolz auf die Zertifizierung: „Das ist eine tolle Gemeinschaftsleistung. Wir haben das nur geschafft, weil alle an einem Strang ziehen!“
H. Cordes-Tietz

Fachbegleitung Pflege

Auftakttreffen der Projektgruppe Fachbegleitung Pflege

Das Thema Pflege berührt uns alle, sei es in der täglichen Begleitung und Unterstützung der Menschen mit Behinderung hier in der Lebenshilfe, sei es im privaten Bereich. Früher oder später stellen sich für jeden Menschen rund um die Pflege wichtige Fragen. Zum Beispiel: Wie möchte ich gepflegt werden? Wo möchte ich mal leben, wenn ich mehr Unterstützung in der Pflege benötige?

Aus diesem Grund hat sich die Lebenshilfe Nienburg gGmbH auf den Weg gemacht, das Thema mit den eigenen Fachleuten zu untersuchen und einzuschätzen. Ein Ziel ist es unter anderem, aus dieser Analyse Standards und Strukturen zu entwickeln, die uns allen dabei helfen, eine gute Begleitung und Unterstützung auch bei größer werdendem pflegerischen Bedarf zu ermöglichen.



Die Gruppe unter der Projektleitung von Andreas Quaschigroch setzt sich aus Kolleginnen und Kollegen aus folgenden Bereichen zusammen: Mechthild Kunzemann (Wohnheim Nienburg), Hille Laue (Familienunterstützender Dienst), Frank Lochau (Werkstatt Nienburg/Schäferhof), Tanja Müller (Werkstatt Stolzenau), Florian Willenborg (Wohnheim Stolzenau).

Bei der Vorstellung des Projektkonzeptes wurde allen klar, wie wichtig dieses Thema für die Lebenshilfe ist. Jeder konnte Beispiele aus der Praxis nennen, wie sich gerade der pflegerische Unterstützungsbedarf im Laufe der Zeit deutlich verändert hat.

Die neue Projektgruppe wird sich natürlich im Kern mit dem Thema Pflege auseinandersetzen. Gleichzeitig werden aber auch die neuen Festlegungen und Standards im Bereich des Projektmanagements überprüft und im Verlauf des Projektes ggf. durch Jan Hogrefe als Projektmanager angepasst.

Der Auftakt ist gemacht, wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in dieser Projektgruppe.

*J. Hogrefe
A. Quaschigroch*

Gemeinsam Lernen

Seit dem Sommersemester 2012 findet am Institut für Sonderpädagogik in der Abteilung „Allgemeine Behindertenpädagogik und Soziologie“ das Seminar „Gemeinsam Lernen“ statt. Es richtet sich an Studierende der Sonderpädagogik, die gemeinsam mit Menschen mit Behinderung darin arbeiten. Die Seminargruppe besteht aus zehn bis zwölf behinderten und zwölf bis 18 studentischen Teilnehmenden.

Das Seminar besteht aus folgenden Elementen:

- Ein Vorbereitungskurs für Teilnehmende mit Handicap: Die Universität und universitäre Arbeitsformen kennenlernen
- Ganztägige Seminarsitzungen
- Ein dreitägiges Kompaktseminar mit Übernachtungen
- Projektgruppen bearbeiten selbst gewählte Themen und stellen die Ergebnisse öffentlich vor

Ziel ist es, allen Beteiligten zusätzliche Lernerfahrungen zu vermitteln.

In diesem Jahr wurde zum Thema Demokratie und Politik gearbeitet. Es wurden Plakate, Vorträge und Broschüren erstellt. Die Themen der Projektgruppen waren:

1. Vermeidung von Plastikmüll
2. Flucht
3. Antisemitismus (Judenfeindlichkeit)
4. Diskriminierung in der Musik
5. Atomkraft
6. Inklusion beim Wohnen
7. Inklusion in der Musik

Aus dem Wohnheim an der Ernstingstraße in Nienburg nahmen Petra Kracht und Kareen

Lohmeyer teil. Petra Kracht beschäftigte sich in ihrer Projektgruppe mit dem Thema Vermeidung von Plastikmüll. In der Gruppe wurden ein Plakat entwickelt und ein Stück besprochen, der es auch Menschen, die nicht lesen können, ermöglicht, die Ergebnisse zu hören.

Kareen Lohmeyer hatte ein ganz besonders schwieriges Thema in der Projektgruppe zu bearbeiten. Die Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema Judenfeindlichkeit.

Gemeinsam besuchte man das ehemalige Konzentrationslager Bergen-Belsen, sprach mit einem jüdischen Geistlichen (Rabbiner) in Hannover und verglich Formen des Judenhasses früher und heute.

Für Kareen Lohmeyer war es sehr schwer zu verstehen, warum sich Menschen so feindlich gegenüber anderen verhalten. Wer mehr erfahren möchte, kann unter www.gemeinsam-lernen.uni-hannover die Ergebnisse der Projektgruppen ansehen.

B. Sandmann



Kareen Lohmeyer, Zweite von rechts, bei der öffentlichen Präsentation in der Uni in Hannover.

proWin spendet 1000 Euro für die „Kleine Krähe“

Mit einem Scheck über 1000 Euro überraschte Ingrid Ueberheide (rechts), Mitarbeiterin der Firma proWIN, das Team unserer Kita „Kleine



Krähe“: Das Unternehmen stellt einen Betrag zur Verfügung, mit dem seine erfolgreichsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soziale Projekte ihrer Wahl unterstützen können. Ingrid Ueberheide musste nicht lange überlegen: Sie ist ein Fan der Kita „Kleine Krähe“ und hat die Einrichtung vor einigen Jahren schon einmal finanziell unterstützt. Caroline Meyer (Zweite von rechts), Leiterin der Einrichtung, nahm den symbolischen Scheck dankbar entgegen: Mit dieser Spende soll, so haben es Kinderrat und Erzieherinnen beschlossen, ein Spielgerät für den Außenbereich angeschafft werden.

C. Meyer

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile, einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.

Wir erinnern uns an:

Beate Bösch
Walter Glänzer
Andreas Helms



Lange Straße 11
31582 Nienburg
Tel. 05021 8965313

In Nienburg
am Weserwall
mit Blick aufs Wasser

Wir sind für Sie da!

Sie erreichen uns von Dienstag bis Samstag von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Wir haben geschlossen in der Zeit vom 27. Dezember bis 3. Januar.



Fahrzeugaufbereitung der Lebenshilfe Nienburg



Forstweg 8 · 31582 Nienburg

Wir werten Ihr Fahrzeug auf!

Fahrzeugwäsche
Innenreinigung: z. B. Stoff-/Ledersitze,
Tierhaarentfernung, Ozon-Behandlung ...
Cabrio-Stoffdach: Reinigung,
Imprägnierung u. v. m.

Sprechen Sie uns an!

Sie erreichen uns von Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und am Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Infos unter Tel.-Nr. (0 50 21) 9 87-66



Familienunterstützender Dienst
und Freizeitdienst der
Lebenshilfe Nienburg gGmbH

Ansprechpartnerinnen

Hille Laue
Mobil: 0172 3601714

Wiebke Thiert
Mobil: 01520 9089732

fud@lebenshilfe-nienburg.de

Termine nach Absprache

Sabrina Harb: Neue Einrichtungsleiterin der Werkstatt Stolzenau und der Betriebsstätte Rehburg – wir haben sie gefragt ...

Lebenshilfe Info (LI): „Frau Harb, seit wann arbeiten Sie bei der Lebenshilfe Nienburg gGmbH?“

Sabrina Harb (SH): „Seit dem 1. Oktober 2018.“

LI: „Was ist Ihre Arbeit?“

SH: „Ich bin Einrichtungsleiterin der Werkstatt Stolzenau und der Betriebsstätte Rehburg, außerdem zuständig für die Außenarbeitsgruppen bei Rohde & Grahl und frischli.“

LI: „Wie sieht Ihr Tag aus?“

SH: „Mein Büro ist in Stolzenau, und meine Arbeit hat natürlich viel mit Büroarbeit zu tun. Ich muss Anträge stellen, bin zuständig für den Erhalt der Gebäude und muss dafür sorgen, dass alles auf dem neuesten Stand ist. Ich begleite Sicherheitsbegehungen, muss Förderdokumentationen überprüfen, Protokolle bearbeiten und kümmere mich um die Personalsteuerung, also wer wo arbeitet, wann jemand Urlaub genommen hat und wie die Vertretungen organisiert werden. Jedenfalls sieht kein Tag gleich aus! Es gibt Konferenzen in Nienburg, Produktionsrunden und Workshops. Und ich versuche natürlich auch immer, in die anderen Bereiche der Werkstatt und zu den Außenarbeitsgruppen zu kommen. Das alles füllt meinen Arbeitstag schon sehr gut!“

LI: „Was ist Ihnen an Ihrer Arbeit wichtig?“

SH: „Mir ist wichtig, dass meine Arbeit die Lebenshilfe insgesamt auch weiterbringt. Und dass wir eine Struktur in der Werkstatt entwickeln, in der sich Personal und Beschäftigte wiederfinden und mit der sich alle wohlfühlen. Wichtig ist mir aber auch Ehrlichkeit. Wenn ich nicht weiß, wo etwas nicht gut läuft, kann ich auch nichts verbessern. Ich war vorher Gruppenleiterin bei der Diakonie. Von daher ist mir auch das direkte Gespräch wichtig – wenn es die Zeit zulässt.“

LI: „Was machen Sie besonders gern?“

SH: „Wenn ich die Zeit dafür habe, gehe ich gern durch die Werkstatt, um mich mit den Menschen zu unterhalten, Feedbacks und Alltagsgeschichten zu sammeln. Meist fehlt dazu aber noch die Zeit, ich muss mich ja noch stark in Prozesse einarbeiten. Außerdem plane ich gern mit an neuen Projekten für die Lebenshilfe, zum Beispiel am Seniorenkonzept, das finde ich sehr spannend! Und die Einrichtungsleiter- und Produktionsrunden finde ich sehr wichtig, weil ich da einen guten Gesamtüberblick von unserem Unternehmen bekomme.“

LI: „Was wünschen Sie sich von Ihrem Chef und von Ihren Kollegen?“

SH: „Ich wünsche mir viel Transparenz und Ehr-



lichkeit. Wenn man nicht weiß, was die Mitarbeiter sich wünschen, kann man nichts ändern. Ich wünsche mir, alle erforderlichen Informationen zu bekommen, um im Sinne der Lebenshilfe, der Mitarbeiter und Kollegen arbeiten zu können. Und ich wünsche mir bei Unklarheiten Unterstützung von den Kollegen, aber die kriege ich auch! Man kann wirklich jeden anrufen und es wird einem von jedem geholfen. Das ist eine schöne Erfahrung!“

LI: „Vielen Dank für dieses Interview. Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Erfolg bei all Ihren Aktivitäten!“

Zeugnisse für den Start in den Beruf

Rund 20 Männer und Frauen haben nach gut zwei Jahren an der „Bildungs-BASIS“ der Lebenshilfe Nienburg gGmbH ihre Abschlusszeugnisse erhalten. Jeder, der neu zur Lebenshilfe kommt, durchläuft zunächst die „Bildungs-BASIS“. Das dauert meist zwei Jahre. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wählen vier (von insgesamt sieben) Bereichen in denen sie vieles von dem beigebracht bekommen, was sie für ihr künftiges Berufsleben brauchen. Zur Wahl stehen Garten- und Landschaftsbau, Metalltechnik, Holztechnik, Produktion, Lebenspraxis, Hauswirtschaft und kreativ-handwerkliche Grundfertigkeiten. Nach Abschluss ihrer Zeit in der „Bildungs-BASIS“ arbeiten die meisten Männer und Frauen zunächst in den verschiedenen Werkstätten der Lebenshilfe. Ein junger Mann der Abschlussgruppe wechselt als Hausmeister einer Schule direkt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. *M. Klose*



Familie Wohnen Assistenz

Erzieherinnen sind aktiv gegen Rückenschmerzen

Manche Berufe belasten stark die Rücken der dort arbeitenden Menschen. Das ist zum Beispiel bei Erzieherinnen und anderen Berufen in Kitas der Fall. Martina Nisius und Galina Stein vom „Kinderhaus Rasselbande“ wollten etwas dagegen tun: Die beide machten sich selbst schlau und stellten verschiedene Übungen zusammen, mit denen jeder ganz einfach selbst etwas für seinen Rücken tun kann. Außerdem sammelten sie Informationen, wie die Gruppenräume in einer Kita rückengerechter gestaltet werden können. Die Übungen und Tipps fanden sie beispielsweise in Flyern, Heften und im Inter-

net. Gemeinsam haben Martina Nisius und Galina Stein daraus ein halbstündiges Programm entwickelt. Bei einer Dienstbesprechung haben alle Mitarbeitenden im „Kinderhaus“ mitgemacht. Die Übungen waren prima und haben gleich geholfen; sie lockern die Muskulatur und lösen Verspannungen. Wichtig ist aber: Man muss die Übungen regelmäßig wiederholen. Weil die gemeinsame „Rückenschule“ richtig Spaß gemacht hat, lud eine Kollegin die Teilnehmerinnen zum Abschluss noch zu einer Yoga-Übung ein.

W. Thiert



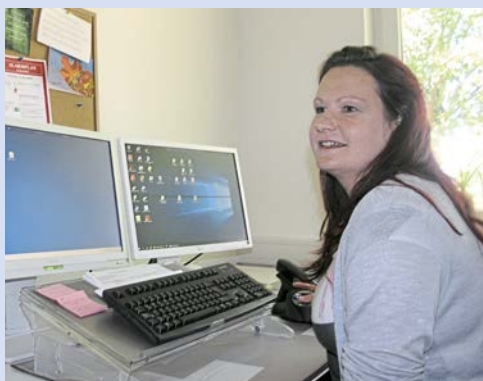
Passt das Ergebnis zu den Planungen?

Iris Wegener ist neu im Team unserer Finanzverwaltung. Seit 1. September arbeitet Iris Wegener bei uns in der Verwaltung als Sachbearbeiterin Controlling. Was macht jemand aus dem Controlling? „Einfach gesagt“, erklärt Iris Wegener ihre Arbeit, „wird geprüft, ob das, was wir als Lebenshilfe Nienburg gGmbH in verschiedenen Bereichen erwirtschaftet haben, zu dem passt, was vorher geplant worden ist. Und auch, ob die Kosten zu den Planungen passen.“ Das Controlling ist also ein wichtiges Instrument für die Geschäftsführung: Im Controlling laufen alle Zahlen zusammen, und die dort arbeitenden Fachleute können diese Zahlen auch richtig deuten und erklären. „Als Sachbearbeiterin wird es meine Aufgabe sein, unser Unternehmen bei der Wirtschaftsplanung zu unterstützen“, sagt Iris Wegener. Außerdem werden die laufenden Zahlen und Daten aus den verschiedenen Bereichen ausgewertet und anschaulich dargestellt. „Für die Leitungsebene der Lebenshilfe Nienburg gGmbH ist das eine wichtige Grundlage, um die Entwicklung im gesamten

Unternehmen und in den verschiedenen Abteilungen im Blick zu haben.“

Eigentlich fing Iris Wegener zwar erst im September bei uns an; viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sie aber schon vorher kennengelernt, denn die Verwaltungsangestellte hat für ihren ehemaligen Arbeitgeber schon seit Januar bei uns gearbeitet. Sie hat die Stelle von Claudia Landwermann übernommen, die im November in Mutterschutz und Elternzeit gegangen ist.

I. Brügesch



Familie Wohnen Assistenz

Tanzfreizeit

Unsere Tanzfreizeit führte uns in diesem Jahr in die Jugendherberge in Mardorf am Steinhuder Meer. Gerade bei dem traumhaften Wetter ein tolles Ziel!

Alle genossen die kurze Anfahrt. Um 16 Uhr trafen wir zum Kaffeetrinken ein, dann wurden die Zimmer bezogen, teilweise mit Meerblick. Gleich nachdem die Betten gemacht und die Schlüssel verteilt waren, kam Urlaubsstimmung auf: Es gab ein tolles Buffet und das schöne Wetter lud zum Essen unter freiem Himmel ein. Nach Spielen und tollen Basteleien, von Brigitte wie immer liebevoll vorbereitet, entfachten wir bei Einbruch der Dunkelheit unser Lagerfeuer und sangen gemeinsam bis in die Nacht hinein.

Nach einer erholsamen Nacht verwöhnte uns der Sonnabend mit viel Sonne und blauem Himmel. Vormittags gingen wir zum Trödelmarkt in Mardorf, mittags grillte Rainer für uns und am Nachmittag fuhren wir zum Wilhelmstein: Das ist eine Insel im Steinhuder Meer mit einer kleinen Festung und einem Museum.



Abends war Disco angesagt. Martin war wie immer ein toller DJ, müde fielen wir alle um 22.30 Uhr ins Bett.

Am Sonntag genossen wir noch das tolle Frühstücksbuffet, ehe um 10 Uhr die Abreise anstand. Aber nach Hause ging es noch nicht: Wir trafen uns alle nochmal in Steinhude, fuhren mit der Bäderbahn durch den Ort und nach einem leckeren Eis, zu dem uns Marie und Marlene eingeladen hatten, traten wir die Heimfahrt an. Wir waren uns alle einig: Das war eine tolle Freizeit.

R. Mock

Die richtigen Partner für alle Fragen rund um Personalangelegenheiten sowie Abrechnungsfragen:

Egal, ob man schon viele Jahre dabei ist oder gerade erst neu angefangen hat – rund um die Abrechnung gibt es immer wieder Fragen. Beispielsweise zu Themen rund um die Krankenkasse, zu Änderungen der Steuerklasse, zur Elternzeit, zur Gehaltsabrechnung u.s.w.

In allen diesen Fragestellungen steht Ihnen unsere Personalverwaltung gerne zur Verfügung.

Kati Block ist zuständig für die Beschäftigten in den Bereichen Fahrdienst, Großküche Steimbke, „Lespresso“, Werkstatt P.U.R., Betriebsstätte Nienburger Bruchweg, Heißmangel und Wäscherei, Kfz-Aufbereitung und Kita „Kleine Krähe“.

Ansprechpartner für die Beschäftigten der Bereiche „Wohnen Südkreis“, Kita „Kinderhaus Rasselbande“, die Werkstatt Stolzenau und die Betriebsstätte Rehburg sowie die Offenen Hilfen mit den Bereichen Autismus-Ambulanz und Frühförderung ist Tim Schüler.

Vanessa Friebe ist in der Personalverwaltung zuständig für die Werkstatt Nienburg/Schäferhof und die Betriebsstätte Südring 13, den Berufsbildungsbereich, die Tagesstätte, den Sozialdienst, „Wohnen Nordkreis“, das Ambulant Betreute Wohnen sowie die Kita „Löwenzahn“ und den Familienunterstützenden Dienst.

I. Brügesch

